



Die obere Ebene der Neckarsulmer Marktplatz-Tiefgarage. Nicht viel anders sieht die zweite Ebene aus, die im Notfall von maximal 600 Menschen für ein paar Stunden als Schutzraum aufgesucht werden könnte. Sie ist mit aufgestapelten Liegen, Luftfilter und einem Brunnen ausgestattet. (Fotos: Rolf Muth)

Unteres Deck der Tiefgarage beim Neckarsulmer Rathaus ist weiterhin ein Schutzbereich für die Bürger

„Atomsicher ist der Schutzraum nicht“

Von Rolf Muth

Atomsicher ist der Katastrophenschutzraum nicht mehr“, sagt Neckarsulms Baubürgermeister Claus Grabbe am Rande der Großbaustelle Marktplatz“. Das Bundesamt für Zivilschutz bewertet die Zuflucht unter dem Marktplatz jetzt nicht mehr so wie zu Zeiten des „Kalten Krieges“.

Als der Neubau des Neckarsulmer Rathauses in den 80er-Jahren errichtet wurde, hatte die Stadt Neckarsulm auch die Tiefgarage mit zwei Ebenen bauen lassen. Die erste Ebene hat fast 70 Stellplätze für die öffentliche Nutzung, die zweite wurde als Schutzbereich angelegt. Es ist ein weiteres, schlichtes Parkdeck, das zurzeit an private Parker vermietet ist. Hinter einem Gitter sind Liegen verstaut. Es gibt Wasser vom eigenen Brunnen und eine funktionstüchtige Luftfilteranlage, die radioaktive Teilchen aus der Luft filtern soll. Ein Rolltor schließt den Abschnitt ab. Als Langzeitunterkunft ist diese Ebene kaum ausgelegt und macht mit 600 Plätzen bei 27000 Einwohnern wenig Sinn.

Der Glaube, der Schutzraum sei atomsicher, ist für Klaus Grabbe widerlegt. Er bestätigt, dass durch feine Risse Wasser auch in diese zweite Ebene eindringt. Dass in den 80er Jahren Planungsfehler begangen wurden und deshalb damals beteiligte Personen heute haftbar gemacht werden könnten, glaubt der Fachmann dennoch nicht. Er ist sich auch sicher, dass der Bund seine Fördermittel aus dieser Zeit nicht zurückfordern wird. Nach bestem Wissen der Bauexperten und in Zusammenarbeit mit dem Bund habe die Stadt damals eine so genannte „weiße Wanne“ eingebaut. Außen-



Drei Röhren (links im Bild hinter dem Bauschild) führen dem Bau im Untergrund Luft zu. Sie sollen samt Aufzug durch einen Glasbau kaschirt werden.

Wände und Bodenplatte bestehen aus wasserundurchlässigem Beton. Der Feuchtetransport findet durch Diffusion und kapillare Wasserwanderung dennoch statt. Völlig rissfrei ist die „weiße Wanne“ nicht herzustellen. Das weiß man heute.

Die Oberflächenabdichtung, die mit dem 2,9 Millionen Euro teuren Umbau des Marktplatzes einher-

dieses Geld für die erwähnte zusätzliche Abdichtungsfläche verwendet, für die Neuplanung im Bereich des Rathaus-Innenhofs und einen offenen Durchgang zwischen Lammgasse und Marktplatz, für den Tiefgaragenzugang mit einem behindertengerechten Fahrstuhl sowie für den Glasüberbau, der diesen Aufzug samt Lüftungsanlage kaschieren wird.

Auf diese 70 000 Euro teure Lüftungsanlage mit drei Rohren, die jetzt nahe des alten Rathauses in die Höhe ragen, hatte das Bundesamt für Zivilschutz bei einem Gespräch im März als Ersatz für die alte hässliche Betonkuppel gepocht. Der Bund hatte eine Belüftung übers Treppenhhaus nicht akzeptiert.

Am liebsten hätte die Stadt den Schutzraum ganz aufgegeben. Aber auch da spielte die Bundesbehörde nicht mit. Zwar sei die Situation des „Kalten Krieges“ nicht mehr gegeben. Die Risiken kerntechnischer Anlagen machten jedoch den Schutzraum nach wie vor notwendig. Und er sei eine schnelle Rückzugsmöglichkeit für drei, vier Stunden und maximal einen Tag bei einem zivilen Schadensereignis. Die Auffassung der Neckarsulmer Stadtverwaltung, die Wasserdurchlässigkeit schränke die Funktion ein, teilt die Behörde offenbar nicht. In einer Aktennotiz heißt es, der Wassereintritt sei völlig unerheblich und mindere die Schutzfunktion nicht.

Ohnehin überarbeite der Bund die Konzeption mit komplett geänderten Anforderungen für Schutzbauten, die der aktuellen - gespannten - politischen Situation angepasst wird. Darin sei lediglich von geschützten Bereichen die Rede, die erleichterte Voraussetzungen erfüllen müssen.

geht, hat mit der gesamten Tiefgarage zu tun. „Die Abdichtung war von Anfang an geplant“, sagt Grabbe. Jedoch der Bereich der Abdichtungsfläche hin zu den Gassen und angrenzenden Häusern wurde vergrößert, nachdem die Ausschreibungsergebnisse für den Marktplatzumbau um 350 000 Euro günstiger geworden sind. Unter anderem wird